

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 123 (1997)
Heft: 22

Artikel: Wölfe im Schafspelz
Autor: Schabel, Helga
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-605278>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In eigener Sache, sozusagen

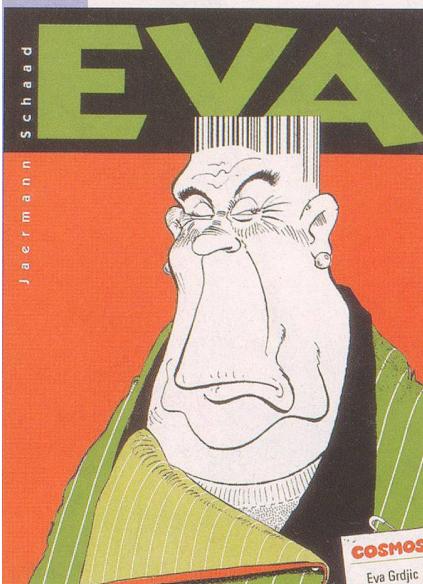
Cuno Affolter

Regelmässigen Nebi-Leserinnen und -Lesern brauchen wir sie nicht mehr vorzustellen: EVA Grdjic (Grdschitsch), Ex-Jugoslawin und beliebte Kassiererin im Shoppingcenter Cosmos, jenem Einkaufsparadies im Niemandsland der Schweiz: «Ob Keller, Kühlschrank oder Tisch, wenn's von Cosmos kommt, ist's immer frisch.»

Gleich 64 geballte Seiten eines typisch schweizerischen Sozialfalls liegen jetzt in Buchform vor. Das Autorenteam Jaermann (Text) und Schaad (Zeichnungen) beweist nach seinem erfolgreichen Kult-Comic «Zwicky», dass ihnen die Ideen und vor allem der Biss längst nicht ausgegangen sind. Im Gegenteil: In der Comic-Serie EVA gehen die beiden wesentlich härter zur Sache als im «Zwicky». Die Lacher bleiben schon mal im Hals stecken, wenn Sozialhilfeempfängerin Eva sich mit Rindfleischboms der Winterhilfe über Wasser halten muss oder ihre Tochter mittels Achterbahnfahren ihr drittes Kind abtreiben will.

Mit dem rechtsextremen Zwicky musste man sich noch nicht identifizieren, schliesslich war er einer, den wir aus der Nachbarschaft oder der Kneipe kennen. Eva ist uns da näher. Personalabbau, Überstunden und Minimallohn sind längst nicht mehr überzeichneter Alltag. Die Wirklichkeit hat – leider – den Comic schon längst eingeholt. Eigentlich alles andere als lustig, ausser es stammt aus der talentierten Schmiede von Jaermann/Schaad.

Jaermann/Schaad
EVA. Ein Schweizer Sozialfall
Sewicky Verlag



Mölä & Stahli, Newcomer im Musikkabarett

Foto: Marcel Walker



Mölä & Stahli

Helga Schabel

Vor vier Jahren begannen Moritz Wittensöldner und Manuel Stahlberger, damals beide noch Schüler, an den Badeweiichern ihrer Heimatstadt St. Gallen Nonsense-Lieder zu dichten, einfach so zum Spass. Heute sehen Mölä & Stahli zwar immer noch aus wie zwei übermüttige Schulbuben, aber mit ihrem mittlerweile stattlichen Repertoire von Selbstgetextetem und -komponiertem begeistern sie in Kleintheatern und Mehrzweckhallen gestandene Bürger ebenso wie deren Nachwuchs an Open-airs und anderen Festivals.

Sie erfinden haarsträubende, bitterböse Alltags-Geschichten, verpacken schwarzen Humor in sanfte Melodien und tragen mit Unschuldsmienen ihre Protest-Songs und Läster-Lieder vor. Einfallsreich und lustvoll spielen sie mit der Sprache, nicht nur der ihrer Mutter. Mit atemberaubender Zungenfertigkeit schlingen sie Assoziationsketten; sie reimen unverschämt simpel oder in raffinem Sprachenmix und erinnern mit ihren Wortklaubereien bisweilen an Karl Valentin. Mit Vorliebe singen die beiden St. Galler «Bärndütsch», nachdem sie mehrere Dialekte auf deren Tauglichkeit geprüft haben.

Ihre Instrumente (Gitarren u.a.) beherrschen die Autodidakten mit zunehmendem Einfallsreichtum. Auf der Bühne wirken Mölä & Stahli professionell und gleichzeitig erfrischend unverbraucht. Zwei Wölfe im Schafspelz, auf dem «Tröttinött» unterwegs mit «nonsensiblen Liedern und viel-osophischen Geschichten». So der Titel ihrer eben erschienenen CD.

Mölä & Stahli
Tröttinött
Spieldaten siehe
Kalender Seite 33